



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gesetze der Westgoten

Wohlhaupter, Eugen

Weimar, 1936

Tit. De venditionibus // Titel: Von den Verkäufen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-69894](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-69894)

tanda ad dominum susceperit, sed ea, quae susceperit, everterit aut forte perdidit, et fugitivus non potuerit inveniri, dominus servi praebeat sacramentum, se eum, ut susciperet, non misisse, et cum id peteret, ignorasse, et nihil calumniae pertimescat. Haec eadem de commendatis praecipimus.

285. Nullus, qui pecunias commendaverit ad usuram, per annum plus quam tres siliquas de unius solidi poscat usuras ita ut de solidis octo nonum solidum creditori qui pecuniam ad usuram suscepit solvat. Qui si cautionem ultra modum superius comprehensum per necessitatem suscipientis creditor extorserit, condicio contra leges inserta non valeat. Qui contra hoc fecerit, rem, quam commodaverat, recipiat et nullam usuram. Quae vero cautae non fuerant non solvantur usure.

Tit. De venditionibus

286.¹⁾ Venditio per scripturam facta plenam habeat firmitatem. Si etiam scriptura facta non fuerit, datum praetium testibus conprobatur, et emptio habeat firmitatem. Venditio, si fuerit violenter extorta, id est aut metu²⁾ mortis aut per custodiam, nulla valeat ratione.

287.³⁾ Si quid a servo alieno fuerit comparatum domino nesciente, si dominus firmam esse noluerit emptionem, praetium reddat emptori, et emptio nihil habeat firmitatis.

288.⁴⁾ Si quis servum suum venderit, et servus priori domino aliquod crimen obiecerit, ille, qui vendedit, recipiat quem vindedit, praetium redditurus emptori, ut ille in servo suo requirat crimen, quod sibi obiecerat. Idem de ancillis praecipimus custodiri.

¹⁾ = L. Vis. V, 4, 3 und L. Bai. XVI, 2 (Germanenrechte II 2, S. 154).

²⁾ Stach a. a. D. S. 725 möchte lesen: per metum.

³⁾ = L. Bai. XVI, 3 (Germanenrechte II 2, S. 154).

⁴⁾ = L. Vis. V, 4, 14.

bringen, hat er dann aber das Empfangene vertan oder etwa verloren und kann der Flüchtling nicht aufgefunden werden, so leiste der Herr des Knechtes einen Eid, daß er den Knecht nicht entsandt habe, um (die Sache) entgegenzunehmen und nichts von dessen Ersuchen gewußt habe und er braucht keinen Rechtsnachteil zu fürchten. Das Gleiche schreiben wir für anvertraute Sachen vor.

285. Keiner, der Geld gegen Zins ausgeliehen¹⁾ hat, verlange jährlich mehr als drei Siliquen von einem Schilling, so also, daß dem Gläubiger der Darlehensnehmer von acht Schillingen einen neunten entrichte. Hat der Gläubiger eine über das oben genannte Maß hinausgehende Schuldburkunde unter Ausbeutung der Notlage des Schuldners abgenötigt, so gelte die gegen das Gesetz eingefügte Klausel nicht. Wer dagegen verstößt, erhalte nur die geliehene Sache zurück und keine Zinsen. Nicht vereinbarte Zinsen brauchen nicht entrichtet zu werden.

Titel: Von den Verkäufen

286. Ein urkundlich geschlossener Kaufvertrag habe volle Gültigkeit. War auch keine Urkunde errichtet worden, so wird die Zahlung des Kaufpreises durch Zeugen bewiesen, und der Kauf sei dann gültig.²⁾ Ist ein Kauf aber mit Gewalt abgenötigt worden, d. h. unter Bedrohung mit dem Tod oder unter Freiheitsberaubung, so sei er keinesfalls gültig.

287. Hat man etwas von eines anderen Knecht ohne Wissen seines Herrn erworben und will der Herr den Kauf nicht billigen, so gebe er den Kaufpreis dem Käufer zurück und der Kauf habe keine Gültigkeit.

288. Hat jemand seinen Knecht verkauft und hat dieser Knecht seinem früheren Herrn eine Missetat vorgeworfen, so kann der Verkäufer den Verkauften zurücknehmen gegen Rückgabe des Kaufpreises an den Käufer, um seinen Knecht über die Missetat auszuforschen, die der ihm vorgeworfen hatte. Das Gleiche soll bei Mägden beachtet werden.

¹⁾ Dazu C. von Schwerin, AHDE I S. 38.

²⁾ Dazu C. von Schwerin, AHDE I S. 48 f.

289.¹⁾ Quoties de vindita re contentio commovetur, si alienam fuisse constiterit, nullum domino praeiudicium comparetur. Et domino qui vendere aliena praesumserit duplum cogatur exsolvere, nihilominus emptori quod accepit praetium redditurus; et quidquid ad comparate rei profectum studio suae utilitatis emptor adiecerit, a locorum iudicibus estimetur, et ei, qui laborasse cognoscitur, a venditore iuris alieni satisfactio iusta reddatur.

290.²⁾ Si quis ingenuum vendiderit, cum ille suam probaverit libertatem, servum aut praetium servi ab illo, qui vendidit, accipiat ille sibi, quem vinditum fuisse constiterit, excepto quod emptori in duplum praetium, quod accepit, cogatur exsolvere. Haec et de mulieribus forma servetur.

291.³⁾ Si quis servum suum vendiderit, forsitam eius nesciens facultates, habeat inquerendi liberam potestatem; et sibi vindicet ille, qui vendidit, cum potuerit invenire.

292.⁴⁾ Si servus de peculio suo fuerit emptus, et hoc dominus eius forte nescierit, de domini potestate non exeat; quia non praetium, sed res servi sui, dum ignorat, accepit.

293.⁵⁾ Conmutatio talem qualem emptio habeat firmitatem.

294.⁶⁾ Venditionis haec forma servetur, ut, seu res seu mancipia seu quodlibet animalium genus venditur, nemo propterea firmitatem venditionis inrumpat, quod dicat, rem vili praetio vendidisse.

295.⁷⁾ Si venditor non fuerit idoneus, fideiussorem dare debet emptori.

¹⁾ = L. Bai. XVI, 4 (Germanenrechte II 2 S. 154); vgl. auch L. Vis. V, 4, 8.

²⁾ Vgl. L. Bai. XVI, 5 (Germanenrechte S. 156) und L. Vis. V, 4, 11.

³⁾ Vgl. L. Bai. XVI, 6 (Germanenrechte S. 156) und L. Vis. V, 4, 15.

⁴⁾ = L. Bai. XVI, 7 (Germanenrechte S. 156) und L. Vis. V, 4, 16.

⁵⁾ = L. Bai. XVI, 8 (Germanenrechte S. 156) und L. Vis. V, 4, 1.

⁶⁾ = L. Bai. XVI, 9 (Germanenrechte S. 156) und L. Vis. V, 4, 7.

⁷⁾ = L. Vis. V, 4, 2.

289. So oft sich über eine verkaufte Sache ein Streit erhebt, von der feststeht, daß sie einem Dritten gehört, soll d(ies)em Eigentümer kein Schaden erwachsen. Dem Eigentümer soll, wer sich unterfangen hat, fremdes Gut zu verkaufen, das Doppelte zu leisten gezwungen werden und nichtsdestoweniger soll er dem Käufer den empfangenen Kaufpreis zurückgeben; und was der Käufer zum Nutzen der verkauften Sache um seines Vorteils willen hinzugefügt hat, das werde von den Ortsrichtern geschätzt und dem, der die Arbeit geleistet hat, werde vom Verkäufer der fremden Sache gerechter Ersatz geleistet.

290. Hat jemand einen Freien verkauft, während dieser doch seine Freiheit beweist, so empfangen, wer verkauft wurde, vom Verkäufer einen Knecht oder den Preis eines Knechtes; außerdem muß dieser dem Käufer den Kaufpreis, den er empfangen hatte, doppelt erstatten. Diese Vorschrift soll auch bei Frauen beachtet werden.

291. Hat jemand seinen Knecht verkauft, etwa ohne zu wissen, welches Vermögen er besitzt, so stehe es ihm frei, dem nachzuforschen; und der Verkäufer ziehe es an sich, wenn er es auffinden kann.

292. Wurde ein Knecht mit Mitteln seines eigenen Sondervermögens gekauft und weiß das sein Herr etwa nicht, so trete jener nicht aus der Gewalt seines Herrn; denn er hat nicht einen Kaufpreis, sondern Vermögen seines eigenen Knechtes nichtsahnend empfangen.

293. Ein Tausch habe gleiche Rechtsbeständigkeit wie Kauf.

294. Beim Kauf werde folgende Vorschrift beachtet: daß, mögen Sachen oder Sklaven oder Tiere verkauft sein, niemand deshalb die Rechtsbeständigkeit des Kaufes anfechten kann, weil er, wie er sagt, die Sache zu wohlfeil verkauft habe.

295. Ist der Verkäufer nicht vertrauenswürdig, so muß er dem Käufer einen Bürgen stellen.¹⁾

¹⁾ Dazu C. von Schwerin, AHDE I S. 50 f.

296.¹⁾ Si pars praetii data est, pars promissa, non propter hoc venditio facta rumpatur; sed si emtor ad placitum tempus non exhibuerit praetii reliquam portionem, pro parte, quam debet, solvat usuras; nisi hoc forte convenerit, ut res vendita reformatur.

297.²⁾ Qui arras pro quacumque acceperit re, praetium³⁾ cogatur implere, quod placuit. Emptor vero, si non occurrerit ad diem constitutum, arras tantummodo recipiat, quas dedit, et res definita non valeat.

298.⁴⁾ Rem in contempione positam non liceat donare nec vindere.

299.⁵⁾ Parentibus filios suos vendere non liceat aut donare nec oppignerare. Nec ex illis aliquid suo iure defendat ille, qui acceperit, sed . . . magis praetium, quod dedit . . . , perdat qui a parentibus filium comparavit.

300.⁶⁾ Quicumque ingenuus post annum vicissimum se vindi permiserit et praetium cum venditore partitus est, ut circumveniret emptorem, proclamans postea nullatenus audiatur, sed in ea qua voluit servitute permaneat; quoniam non est dignus, ut liber sit, qui se volens subdidit servituti.

Von den Kapiteln 301 bis 304, die wohl noch zum Kauf-Titel gehört haben, sind nur wenige Bruchstücke erhalten.

Tit. De donationibus

Der wesentliche Rechtsinhalt des stark verstümmelten Kap. 305 ist in L. Vis. V, 2, 2 übergegangen.

¹⁾ = L. Vis. V, 4, 5.

²⁾ Vgl. L. Vis. V, 4, 4 und L. Bai XVI, 10 (Germanenrechte II 2 S. 158), die beide einen anderen und verständlicheren Text bieten.

³⁾ C. von Schwerin AHDE I, S. 53 vermutet: negotium, was einen guten Sinn gibt.

⁴⁾ = L. Bai. XV, 6 (Germanenrechte II 2 S. 152) und L. Vis. V, 4, 9.

⁵⁾ = L. Vis. V, 4, 12. ⁶⁾ = L. Vis. V, 4, 10.

296. Ist ein Teil des Kaufpreises entrichtet, ein Teil erst zu gesagt, so soll deshalb der geschlossene Kaufvertrag nicht durchbrochen werden; hat jedoch der Käufer nicht bis zur festgesetzten Zeit den Rest des Kaufpreises entrichtet, so zahle er dafür Zinsen; es sei denn, daß vereinbart wird, die Sache zurückzugeben.

297. Hat jemand ein Ungeld für irgendeine Sache empfangen, so muß er das abgeschlossene Rechtsgeschäft erfüllen. Wenn aber der Käufer nicht zum vereinbarten Tage sich einfindet, so erhalte er lediglich das Ungeld zurück, das er gegeben, und das Geschäft gelte nicht.¹⁾

298. Eine Sache, die im Rechtsstreit befangen ist, darf man weder verschenken noch verkaufen.

299. Den Eltern sei es nicht erlaubt, ihre Kinder zu verkaufen oder zu verschenken oder zu verpfänden. Und wer sie erhalten, soll keines von diesen (Rechtsgeschäften) als rechtsbeständig wahren können, sondern es soll vielmehr den Kaufpreis, den er gegeben, . . . verlieren, wer von den Eltern ein Kind gekauft hat.

300. Ein Freier, der nach seinem 20. Jahre sich verkaufen ließ und mit dem Verkäufer sich in den Kaufpreis geteilt hat, um so den Käufer zu prellen, soll mit seiner Klage nachher keinesfalls gehört werden, sondern verbleibe in der Knechtschaft, die er gewollt; denn der Freiheit ist nicht würdig, wer sich freiwillig der Knechtschaft unterworfen hat.

Titel: Von Schenkungen

¹⁾ Zur Deutung der Stelle früher A. Heusler, Institutionen des deutschen Privatrechts 1885/86 I, S. 84 f. und II, S. 253. Die Übersetzung folgt C. von Schwerin AHDE I S. 52 f.